

Verwaltung und Wirtschaft stimmen sich ab

Um das Ergebnis gleich vorwegzunehmen: es war ein äußerst erfolgreiches Treffen, zu dem die Initiative Fruchthandel Länderreferenten und Wirtschaft auf den Großmarkt Mannheim eingeladen hatte. Wie schon häufig in diesen Wochen, ging es um das

Schulfrucht-Programm 2009/2010, für das EU-weit Fördermittel bereitgestellt werden. Über den Einsatz der Mittel entscheiden die Bundesländer, die dieses Geld aus Brüssel 1:1 aus dem eigenen Haushalt aufstocken müssen.

Die Länder werden zur Durchführung des Programms Ausschreibungen machen. Die Unternehmen aus dem Fruchthandel, die sich am Schulprogramm beteiligen wollen, müssen sich auf die Ausschreibung bewerben. Dazu müssen die Länder jedoch entscheiden, wie eine solche Ausschreibung aussehen soll und die Handelsfirmen müssen wissen, wo sie sich bewerben können. Das Treffen in Mannheim gab beiden Seiten für die erfolgreiche Weiterarbeit wertvolle Hinweise.



Erfolgreiche Pilotstudie gibt wichtige Hinweise

Praktische Erkenntnisse kommen vor allem aus der gegenwärtigen Pilotstudie in Mannheim und Umgebung. Frau Räsener von der Serviceagentur 5 am Tag berichtete über die Zusammenarbeit mit den Schulen und die verschiedenen Modelle, die für diese Zusammenarbeit angeboten werden. Eindrucksvoll war dabei die Bereitschaft der Schulen und des Lehrpersonals, sich für die tägliche Verteilung von Obst und Gemüse an die Schülerinnen und Schüler einzusetzen. Gelegentliche Skepsis wich schnell der Begeisterung, wenn man sah, wie positiv die Kinder auf das Programm reagierten. Bei den Schülern selbst seien unbekanntere Produkte wie Maracuja neugierig und begeistert aufgenommen worden. Gleichzeitig konnte man Erfahrungen sammeln, welche Produkte aus dem großen Sortiment von Obst und Gemüse sich mehr für die Verteilung eignen und welche weniger. Alle Erkenntnisse aus der Pilotstudie werden festgehalten, zusammengefasst und für die zukünftige Ausgestaltung des Schulfrucht-Programms weitergegeben.

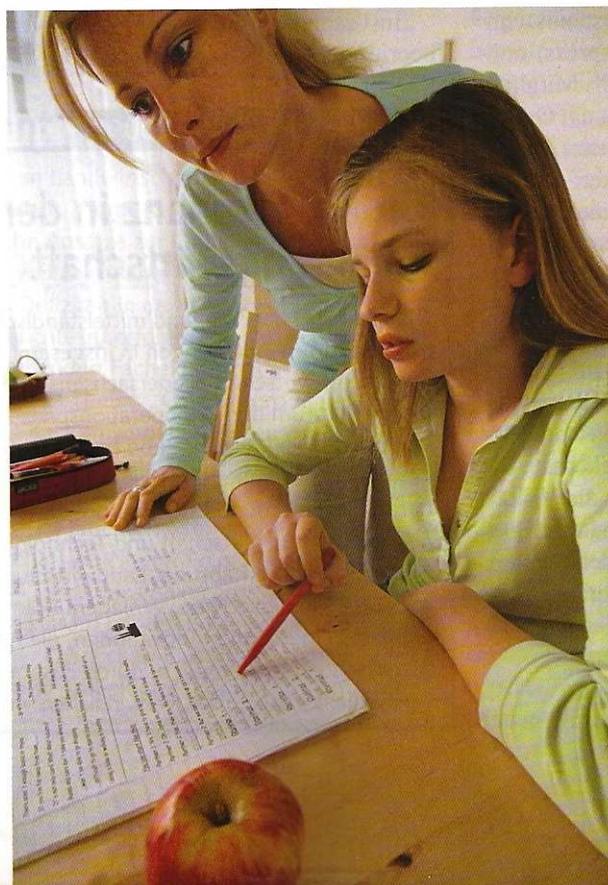
Geschäftsführer Matrisciano von der Fruchthandelsfirma van der Hamm gab seine Erfahrungen aus der Praxis als Lieferant des Projektes. Ob Anlieferung

ins Foyer der Schule zur Selbstabholung durch die Schüler oder die Bereitstellung von gepackten Kisten für die einzelnen Klassen – der Lieferant ist mit den Anforderungen der jeweiligen Schulen zurechtgekommen und hat auch seine Kalkulation halten können. Gerade dieser letzte Punkt war Gegenstand lebhafter Nachfrage aus dem Kreis der Länderreferenten, die hieraus wichtige Parameter für ihre Ausschreibung gewinnen konnten. In den Ausführungen von W. Matrisciano zeigte sich nicht nur das starke Engagement für das

Schulfrucht-Projekt, sondern auch die Flexibilität, mit der sich ein solches Fruchthandelsunternehmen ungewohnten Herausforderungen stellt und Lösungen anbietet. Man könnte sich vorstellen, dass die Ländervertreter aus seinen Worten die beruhigende Gewissheit gewonnen haben, in den Unternehmen des Fruchthandels die richtigen Partner für die anstehende Aufgabe zu finden.

Unterschiedliche Herangehensweise in den Ländern

Unter der behutsamen und aufmerksamen Moderation von Claus Anderson (Initiative) war es schließlich an den Länderreferenten, aufzuzeigen, wie weit man mit den Vorbereitungen ist, welche Ministerien oder Referate zuständig sein werden und mit welchen Vorstellungen man an das Schulfrucht-Programm herangeht. Dabei zeigten sich interessante und wichtige Unterschiede zwischen den Bundesländern, die teils in der Verwaltungsstruktur, teils aber auch in den politischen Konstellationen begründet liegen. Für die Gesprächsteilnehmer aus dem Fruchthandel waren es interessante Lehrstunden darüber, mit welchen Problemen die Verwaltung fertig werden muss, wenn sie möglichst schnell und pragmatisch agieren möchte. Die Bereitschaft dazu war deutlich zu erkennen. Überhaupt war die gesamte Diskussion von dem breiten Konsens getragen, dass es sich hier um ein Programm handelt, für das auch große Anstrengungen lohnend sind. Erschienen waren Referenten aus Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Bayern, Mecklenburg-Vorpommern,



Hessen und dem Saarland. Die Kollegen aus den übrigen Bundesländern werden wichtige Erkenntnisse aus dem ausführlichen Protokoll gewinnen, in dem die Ergebnisse des Treffens dokumentiert werden sollen.

Helmuth Huss, Vorsitzender des Vereins 5 am Tag, konnte als Insider der ministeriellen Verwaltung viel zum gegenseitigen Verständnis beitragen und nicht zuletzt wichtige Hinweise für den Umgang mit Brüsseler Fördergeldern aus der Erfahrung des Vereins geben. Zudem sicherte er den Länderreferenten zu, dass der Verein sich bei den Begleitmaßnahmen einbringen wird und die Länder in diesem Bereich weitestmöglich entlasten möchte. Auch die Einzelheiten zur Auswertung der Pilotstudie sind über den 5 am Tag-Verein zu erfahren und werden weitere wichtige Erkenntnisse bringen, die auch in den Ländern genutzt werden können.

Starke Ermutigung aus der Praxis

Das Treffen wäre nicht „rund“ gewesen, ohne die Teilnahme von Professor Dr. Wiegand, Direktor eines Gymnasiums in Mannheim, das am Pilotprojekt teilnimmt. Freimütig erklärte er, dass er dem Projekt anfangs sehr skeptisch gegenüber gestanden habe. Die Begeisterung der Schüler, auch in den Oberklassen, an der täglichen Obst- und Gemüseaktion, habe ihn dann allerdings sehr schnell angesteckt. Selbst Schüler, die nach eigenen Angaben vorher

kein Obst angerührt hatten, wurden durch den Gruppendruck mitgezogen und gewöhnten sich an die dargebotene Bereicherung ihres Speisezettels. Überhaupt betonte Wiegand, dass das Gemeinschaftserlebnis bei dem Schulfrucht-Projekt ein großer Erfolg gewesen sei. Auch im Kollegium habe der Umgang mit dem Projekt zu neuen Denkanstößen geführt. Der Schuldirektor bot den Länderreferenten an, zweifelnde Schulkollegen in den jeweiligen Bundesländern durch seine eigene Erfahrung von der Machbarkeit und der positiven Auswirkung auf die Gemeinschaft zu überzeugen.

Zusammengefasst sei noch einmal gesagt, dass es eine äußerst positive und lehrreiche Begegnung war, die alle Beteiligten mit einer Fülle von Informationen und Anregungen entließ. Die Teilnehmer aus dem Fruchthandel am Mannheimer Gespräch gehörten sämtlich dem Marketingkreis der Initiative für gesunde und sichere Ernährung mit Obst und Gemüse e. V. an. Sie vertraten in dieser Funktion die Interessen des Fruchthandels und stellten sicher, dass durch die Weiterleitung der gewonnenen Erkenntnisse an die Mitglieder der Initiative, ein Gleichstand an Information auf aktuellem Niveau erreicht wird.

Herauszuheben ist noch die Leistung von Marktdirektor Manfred Spachmann, der mit seinem Team die organisatorischen Voraussetzungen dafür schuf, dass in so kurzer Zeit, so viel erreicht wurde. G. S.